

[zurück](#) zu Infos für Deutsche_

Praktikumsbericht

von Meike Wallek

Einleitung

Im Januar 2002 hörte ich zufällig von meinem Professor Dr. Schulz am Orientalistik-Institut Leipzig von der Möglichkeit, ein Praktikum im Bereich Übersetzung in der Manuskriptverwaltung der Bibliotheca Alexandrina in Alexandria (Ägypten) zu machen. Aus zwei Gründen habe ich mich sofort dafür entschieden: Erstens hoffte ich, das Praktikum würde mir helfen, meinen Berufswunsch zu präzisieren, da ich noch keine feste Vorstellung von dem hatte, was nach dem Studium kommen könnte. Und zweitens wollte ich vor allem meine mündlichen Sprachkenntnisse verbessern, die trotz des Semestersprachkurses in Kairo (2000/2001) gegenüber meinen schriftlichen Fertigkeiten unterentwickelt waren. Inwiefern sich meine Hoffnungen erfüllt haben, werde ich später behandeln. Zunächst werde ich einige Informationen zur Bibliothek selbst geben und dann auf meine Arbeit in der Abteilung für seltene Bücher und in der Übersetzungsabteilung eingehen. Am Ende komme ich dann auf die persönlichen Erfahrungen zu sprechen.

Die Bibliotheca Alexandrina

Die Bibliotheca Alexandrina, an der ich mein Praktikum absolviert habe, soll die Nachfolgerin der berühmten alten Bibliothek von Alexandria sein, die 288 v. Chr. von Ptolemäus dem Ersten gegründet und deren letztes Gebäude 418 n. Chr. zerstört wurde. Diese Bibliothek war erstes Forschungszentrum der Welt und Anziehungspunkt berühmter Intellektueller und Wissenschaftler. Die neue Bibliothek will dem Weg der alten Bibliothek folgen und diese wieder beleben.

Die Eröffnung der Bibliothek sollte eigentlich am 23. April 2002 mit einer großen Feier stattfinden, die jedoch wegen der politischen Unruhen um Palästina abgesagt wurde. Die Eröffnung wurde daraufhin auf Oktober verschoben.

Meine Praktikumszeit an der Bibliothek lässt sich in zwei Phasen einteilen: die Zeit in der Abteilung für seltene Bücher und die Zeit in der Übersetzungsabteilung.

Abteilung für seltene Bücher

Von Anfang März bis Anfang Mai wurde ich der Abteilung für seltene Bücher zugeteilt, um mich erst einmal einzugewöhnen, einen Überblick über die Bücher zu bekommen und bestimmte Begriffe kennen zu lernen. Die Abteilung umfasst bisher ca. 3000 Bücher, deren ältestes auf das Jahr 1575 datiert ist, sowie eine große Auswahl von Büchern in außereuropäischen Sprachen wie Chinesisch, Japanisch, Persisch, usw. Die Bücher der Abteilung werden nach bestimmten Kriterien ausgewählt: besonders ausgeschmückte Bücher, besondere Veröffentlichungen, besonders berühmte oder alte Bücher, Steindrucke.

Fünf Angestellte, die sich durch besondere Sprachkenntnisse in europäischen Sprachen auszeichnen, sind in dieser Abteilung beschäftigt. Eine von ihnen ist zuständig für die deutschen Bücher und mit ihr habe ich in dieser ersten Phase meines Praktikums meist zusammengearbeitet.

Zunächst habe ich einige Übungen bekommen, wie Übersetzung von Beschreibungen zu Ausstellungsstücken des Manuskriptmuseums, die schon früher übersetzt wurden, um einige Fachbegriffe kennen zu lernen und ihre genaue Übersetzung. Außerdem habe ich einige Texte zur Information über Bücher der Abteilung (auf Arabisch) gelesen und mich dann mit den Büchern selbst beschäftigt. Meine erste richtige Aufgabe war eine Übersetzung von Bildbeschreibungen zu einem Postkartenalbum von Leipzig aus dem Deutschen ins Arabische. Das Album stammt aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts.

Auch bei der Registrierung von neu eingetroffenen Büchern habe ich geholfen, wobei Titel und Thema übersetzt werden mussten.

Des Weiteren habe ich eine mehrseitige Arbeit über deutsche Geschichte auf Arabisch vorbereitet. Diese Arbeit sollte eigentlich ein Referat für eines der Seminare werden, die regelmäßig für die Angestellten der Verwaltung für Manuskripte stattfinden. Bei diesen Seminaren halten die Angestellten der Abteilung für seltene Bücher Referate über Bücher, Autoren oder bestimmte Themen, die mit dem Bestand der Abteilung in Beziehung stehen. Das Thema "Deutsche Geschichte" kam nicht während meiner Praktikumszeit zur Sprache. Die Seminare wurden vom Direktor der Manuskriptverwaltung, Dr. Youssef Ziedan, abgehalten. Ich habe die meisten Veranstaltungen besucht (mit den Themen: Karl Marx, Walter Scott, Voltaire, Platon,

Dante, Gebrüder Grimm, Album von Leipzig) und außerdem die zum Thema Bibliotheken und Manuskripte stattgefundenen öffentlichen Vorträge im Konferenzzentrum der Bibliothek. Meine Hauptaufgabe in der Abteilung für seltene Bücher war allerdings Kurzbeschreibungen in Deutsch und Arabisch zu den verschiedenen deutschsprachigen Büchern der Abteilung anzufertigen, was für die Verbesserung meiner Arabischkenntnisse, sowohl in Grammatik als auch in Wortschatz, sehr hilfreich war. Ganz davon abgesehen ist es ein besonderes Gefühl, diese alten Bücher und sehr schönen Faksimile-Ausgaben in der Hand zu halten. Die Kurzbeschreibungen sollen dazu dienen, dass die Verantwortliche für die deutschen Bücher einen Überblick über den Bestand hat und sofort Auskunft geben kann, falls jemand nach Informationen über ein bestimmtes Buch fragt.

Übersetzungsabteilung

Von Anfang Mai bis zum Ende meiner Praktikumszeit (Ende Juli) war ich in der Übersetzungsabteilung beschäftigt.

An dieser Abteilung sind fünf Übersetzer angestellt, die Beschreibungsmaterial und Ausgaben der Manuskripte und seltenen Bücher ins Englische, Französische, Deutsche, Italienische, und Spanische übersetzen. Ich habe mit Sahar Aly, der Übersetzerin für Deutsch zusammengearbeitet, die wiederum bei ihren Übersetzungen von Susanne Ruppert, der DAAD-Lektorin in Alexandria, unterstützt wird.

Hier habe ich längere Texte zu übersetzen bekommen, die ich dann zusammen mit Sahar korrigiert habe und die am Ende von Susanne Ruppert durchgesehen wurden. Die genaue Überprüfung der Übersetzung war in diesem Falle notwendig, da sämtliche Texte zur Veröffentlichung bestimmt waren.

Zuerst habe ich einen Text über die Verwaltung für seltene Bücher und Ausstellungsstücke, sowie über die Verwaltung zum Erwerb des Bibliotheksbestandes übersetzt. Dieser Text soll in einer Informationsbroschüre über die Bibliotheca Alexandrina in den erwähnten Sprachen erscheinen.

Meine Aufgabe war es dann, das Vorwort Dr. Youssef Ziedans zu dem Manuskript "Einführung in den Sufismus" von Al Sulamiy (gest. 1031) zu übersetzen. Dieses soll in der Reihe der vielsprachigen Veröffentlichungen der Bibliotheca Alexandrina erscheinen. Der Text war für mich eine Steigerung zu dem vorher übersetzten Text, da er

ein weitaus komplizierteres Thema behandelt, nämlich Sufismus. Ich habe mir sämtliche Fachtermini von den Angestellten der Manuskriptabteilung erklären lassen, die sich sehr gut in Religion, Philosophie und Geschichte auskennen. Diese Besprechungen waren in vielerlei Hinsicht interessant und hilfreich für mich. So bekam ich einen anderen engeren persönlichen Kontakt zu anderen Angestellten der Bibliothek und habe viel über Islam und Sufismus gelernt. Da ich mir alles auf Arabisch erklären ließ, habe ich gerade zu dieser Zeit auch sprachlich Fortschritte gemacht.

Ich habe von dem Praktikum also besonders profitiert, seit ich in der Übersetzungsabteilung beschäftigt war, da ich dort sehr herzlich und interessiert aufgenommen wurde und durch meine Kolleginnen viel Kontakt zu anderen Mitarbeitern bekam. Im Grunde halte ich die Idee, auch in der Abteilung für seltene Bücher mitzuarbeiten, für interessant, jedoch nicht in dem Ausmaße. Da ich ja eigentlich zum Übersetzen herkam, halte ich 2 von 5 Monaten für zu lang. Die Bibliothek hatte aber natürlich keine Erfahrung mit Praktikanten, also kann man nicht gleich eine perfekte Zeiteinteilung des Praktikums erwarten. Ich habe schließlich nach zwei Monaten auf eigene Initiative in die Übersetzungsabteilung gewechselt. Vielleicht wäre es sinnvoller gewesen, die Übersetzung vom Deutschen ins Arabische und das freie Schreiben auf Arabisch nicht an den Anfang des Aufenthaltes zu legen, da dies meiner Meinung nach schwieriger ist als die Übersetzung vom Arabischen ins Deutsche.

Ganz allgemein kann ich behaupten, dass ich durch dieses Praktikum größere Fortschritte gemacht habe als 2000/2001 durch den Semestersprachkurs des DAAD in Kairo, da ich nicht nur meine schriftlichen Arabischkenntnisse anwenden musste, sondern durch den Kontakt zu den Kollegen auch im mündlichen Sprachgebrauch gefordert wurde.

Das Praktikum hat mir auch einen Motivationsschub für mein Studium gegeben. Da es in Leipzig auch einen Übersetzungsstudiengang für Arabisch gibt, werde ich mich im Hinblick auf spätere Berufsmöglichkeiten mehr auf diesen Bereich konzentrieren.

Ich habe die Zeit in Alexandria nebenbei auch für ein Praktikum am Goethe-Institut genutzt, wovon ich auch sehr profitiert habe.

Meine persönlichen Erfahrungen in Ägypten

Es war nicht das erste Mal, dass ich für eine längere Zeit nach

Ägypten reiste. Ich hatte mich schon ein halbes Jahr in Kairo zum Semestersprachkurs des DAAD aufgehalten und habe auch sonst oft die gesamten Semesterferien im Sinai verbracht. Somit kannte ich das Land und seine Mentalität schon vor meinem Aufenthalt.

Es gibt viele Dinge, die ich an Ägypten sehr mag und die ich vermisse, wenn ich in Deutschland bin.

Es ist diese gewisse Gemütlichkeit und Gelassenheit der Ägypter, die mich aber auch gerade ärgert, nämlich dann wenn sie in Trägheit endet und nichts zu seiner Zeit fertig ist und man sich auf nichts verlassen kann.

Es ist das Leben auf den Straßen (besonders abends), so dass man sich niemals einsam fühlt. Es ist so schön, dass nie diese Stille herrscht, so dass man seine eigenen Schritte hört. Manchmal denke ich allerdings, dass wenig Rücksicht genommen wird auf Mitmenschen. Selbst um 3 Uhr nachts wird munter auf der Straße herumgeschrien und Musik gehört, ohne dass mal jemand an die Leute denkt, die vielleicht um diese Zeit schlafen wollen. Manche Leute stellen ihren Fernseher den ganzen Tag so laut, dass er durch das ganze Haus dröhnt.

Ich bewundere die große Gastfreundlichkeit der Ägypter, die zu jeder Zeit gilt. Was mich besonders auf dem Land beeindruckt hat, ist das manche Familien ihr letztes Hemd opfern, nur um die Gäste an heißen Tagen mit Coca-Cola oder anderen Softdrinks bewirten zu können. Ich wünschte, ich könnte das so einfach übernehmen. Aber als wir im Sommer ständig Besuch hatten, der zum Teil ohne jegliche Ankündigung kam, zeigte sich meine deutsche Planermentalität. Ich muss so etwas vorher wissen. Überraschungsbesuch, der zwei Tage übernachtet ist auf die Dauer nichts für mich. Und wenn jedes Wochenende immer für Besucher verplant ist, dann kann ich mich irgendwann auch nicht mehr freuen. Wobei, nach meiner Erfahrung, ägyptische Besucher anstrengender sind, als ich es aus Deutschland gewöhnt bin. Das trifft besonders auf Familienbesuche zu.

Die Leute gehen im Allgemeinen freundlicher miteinander um. Man spricht miteinander, auch wenn man sich nicht kennt. Da gibt es nichts einzuwenden und die Deutschen könnten davon gerne etwas übernehmen!

Etwas, das mich bei diesem Aufenthalt verrückt gemacht hat, waren die Männer auf der Straße. So freundlich sie auch untereinander sein mochten, mich haben sie genervt, da ich mich kaum alleine in Ruhe

fortbewegen konnte. Ab Mai hatten wir eine Wohnung in Al-Ibrahimiya, nicht weit von der Bibliothek entfernt, sodass ich in 15 Minuten zu Fuß dorthin gelangen konnte. Anfangs bin ich beide Strecken, hin und zurück zu Fuß gegangen. Bald habe ich den Rückweg aber wegen der penetranten Männer aufgegeben und bin mit dem Taxi gefahren. Es hat mich geärgert, aber ich kam jeden Tag erschöpft von meiner "Straßenschlacht" nach Hause und fand, das lohnte sich nicht durchzumachen.

Ich finde es schade, dass die Leute hier bei all dem schönen Wetter immer so gesittet auf ihren Stühlen am Strand sitzen müssen. Man muss immer ordentlich angezogen sein, auch als Student, damit niemand auf die Idee käme, man könne sich keine Kleider leisten. Überhaupt gucken die Leute viel mehr auf die "Anderen", weshalb man immer darauf achten muss, wie man vor den Leuten dasteht.

So sehr ich auch Ägypten und die Ägypter liebe, ist mir doch während dieses Aufenthaltes meine deutsche Mentalität klar geworden. Ich hatte bisher immer geglaubt, auf Dauer in Ägypten leben zu können. Ich bin mir da nicht mehr so ganz sicher.

Bei meinen ersten Reisen nach Ägypten hatte ich gedacht, es gäbe hier weniger Zwänge als in Deutschland. Jetzt glaube ich, es gibt mehr Zwänge, bzw. Diese bedrücken mich persönlich mehr und engen mich ein (das hat nicht unbedingt mit der Rolle der Frau zu tun).

Zum ersten Mal sind mir bei diesem Aufenthalt also nicht nur die positiven, sondern auch die negativen Seiten Ägyptens aufgefallen. Trotzdem oder gerade deswegen hatte ich eine sehr schöne, interessante und lehrreiche Zeit.

zum [Anfang](#) ^